

Predigt 11.Sonntag JK A 2023 Ex 19,2-6a /Mt 9,36-10,8

Liebe Mitchristen,

wenn ich mit Eltern zusammensitze, um mit ihnen die Taufe ihres Kindes vorzubereiten, und dann frage: „*Was sollen wir denn zu Beginn singen?*“, heißt es nicht selten, „*Am besten so einen Schlager, den alle kennen, wo alle kräftig mitsingen können*“ Nicht selten landen wir dann im Gotteslob bei dem Lied „Lobe den Herren“, und stellen fest, dass dieses Lied immer wieder von vielen gerne – auch konfessionsverbindend - gesungen wird. Ein Vers aus der eben gehörten Lesung aus dem Buch Exodus hat dem Text der 2. Strophe ihren biblischen Hintergrund gegeben. In der Lesung hieß es: *Ihr habt gesehen, ...wie ich euch auf Adlersflügeln getragen und zu mir gebracht habe.* So singen wir in der zweiten Strophe:

*„Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret,
der dich auf Adlers Fittichen sicher geführt,
der dich erhält, wie es dir selber gefällt.
Hast Du nicht diese verspüret?“*

Nicht nur für die Israeliten damals, sondern für viele Menschen ging und geht vom Adler eine besondere Faszination aus. Er wird „König der Lüfte“ genannt, und zieht die Wappen vieler Länder. Angesichts von so viel Artensterben um uns, dürfen wir uns freuen, dass verschiedene Gattungen von Adlern, die schon kurz vor dem Aussterben waren, in den letzten Jahren zum Beispiel in den Alpen oder in der Mecklenburgischen Seenplatte wohl wieder heimisch geworden sind. Im alten Israel erzählte man über den Adler erstaunliche Dinge und rühmte seine Kraft. Seine Flügel seien so mächtig, wie die keines anderen Vogels. Der Adler erhebt sich kraftvoll in die Höhe, und hat mit seinen scharfen und guten Augen alles im Blick. Er reagiert ruhig und zugleich entschlossen und schnell. Im Sturzflug bringt er es auf bis zu 300 Stundenkilometer. Was er ergriffen hat, kann ihm keiner mehr entreißen. Ihm kommt etwas majestätisches - unnahbares – freies zu und zugleich ist er bekannt für seine besondere Fürsorge und ausgeprägte Mütterlichkeit. Gelobt wird seine rührende Sorge um seine Jungen. Wenn den jungen

Adlern Gefahr droht, dann heben die Adlereltern sie auf ihre starken Flügel, und bringen sie an einen sicheren Ort. Bekannt ist der Adler für seine Treue. Die Pärchen bleiben meist das ganze Leben lang zusammen. In der heutigen Lesung wird Mose beauftragt, Israel in der Wüste daran zu erinnern, dass Jahwe für sein Volk da war wie ein Adler für seine Jungen, voller Aufmerksamkeit, Treue und Sorge, dass er es auf seinen Flügeln aus der ägyptischen Gefangenschaft heraus getragen hat in die Freiheit. Der so genannte „Adlerspruch“ ist ein Aufruf an das auserwählte Volk, sich auch weiterhin von diesem Vertrauen durch alle Not hindurch tragen zu lassen, dass nämlich Jahwes Augen, seine ganze Aufmerksamkeit auch weiterhin auf das Volk Israel gerichtet und auf sein Heil ausgerichtet sein wird. Gott wird es auch weiter tragen und führen, verteidigen gegen jegliche Bedrohung, gerade auch in der schweren Zeit in der Wüste bewahren. Diese liebevolle Aufmerksamkeit Gottes für jeden Menschen ist auch ein Kernthema, das die ganze Verkündigung Jesu durchzieht. Leben aus dem Glauben, heißt darauf vertrauen dürfen, dass Gott mich mit Adlersaugen wachsam im Blick hat, mich nicht aus den Augen verliert, weil er an mir hängt und mich liebt. Sein liebevoller Blick ruht auf einem jeden von uns – und das darf uns tief im Herzen selbst beruhigen und zugleich bewegen. Es ist ein Blick, der mitgeht, weil Gott unser Geschick nahegeht. Hier können wir den Bogen schlagen ins eben gehörte Evangelium hinein. Die Jünger sind gerufen, dieses persönliche Interesse Gottes am Menschen zu verkündigen. Aus dem Blickwinkel der Liebe Gottes betrachtet, ist eben kein Mensch unansehnlich oder einfach zu übersehen. Das, wozu die Jünger zu verkünden gesandt sind, erleben sie autobiographisch bei ihrer eigenen Berufung. Persönlich werden sie mit Namen genannt. Jeder ist einzigartig. Erst in der Vielfalt ihrer Begabungen werden sie zusammen andere überzeugen können, dass sich ein Leben aus dem Glauben lohnt und frei macht. Die Jünger damals und jeder Christ heute hat die Aufgabe, gerade denen, die den Eindruck haben, dass sich für sie keiner interessiert und sie für die Welt unbedeutend sind, gerade denen, die sich wie verlorene Schafe vorkommen, weil sie kein liebevoller und sorgsamer Hirt im Blick hat, genau diesen Menschen sollen wir zusprechen: vertrau

darauf! Bei Gott bist du an-gesehen. Sein Blick drückt nicht nieder sondern richtet auf. In seinem Augen-Blick kannst du über Dich hinauswachsen.

Das zu vermitteln erscheint mir heute eine besonders aktuelle Aufgabe von Seelsorge zu sein. Aus Gottvertrauen kann Selbstvertrauen wachsen. Wer auf Gott vertraut, der kann erfahren, dass der Glaube die Tragfähigkeit von Adlerflügeln besitzt, die mich auch heute in die Freiheit der Kinder Gottes hinaustragen wollen. Darum sollte auch jeder Seelsorger und jede Seelsorgerin gerade in Zeiten der vollen Terminkalender mit Adlersaugen, das heißt mit Entschiedenheit darauf achten, für solche Begegnungen ansprechbar zu sein. Denn auch heute vermittelt sich die Botschaft von der großen Liebe Gottes in vielen kleinen persönlichen Augenblicken, in denen wir Gottes Interesses an jedem Einzelnen, seine Annahme und Liebe weiterschenken. Da gibt es einen, der Dir als guter Hirte hinterher geht, wenn du dich verirrst, der dich verbindet, wenn du verletzt bist, und auf seinen Schultern – wie auf Adlerflügeln – sicher wieder nach Hause trägt.

Ich möchte gerne denen, die sich schwertun, sich so vorbehaltlos dem lebendigen Gott anzuvertrauen, Mut machen, es zu wagen: *Vertrau auf diesen Einen, und glaube mir: ich habe die Tragfähigkeit seiner Flügel schon erfahren, und die Behutsamkeit und Zärtlichkeit seiner Hirtenhände schon gespürt! Und wenn er, der mich kennt wie kein anderer, beim Namen ruft, fühle ich mich geborgen uns zu Hause.*

Bernd Kemmerling, Pfr.